



morsche Knochen

hier macht man noch Nägel mit Hirschhornknöpfen. das sitzt und geht in die Tiefe, bis in die Niederungen braunen Hosenlatzes. wir sehen uns vor. Sicht ist gut und weise, sofern sie uns nahe geht

durch die Großzügigkeit der Älteren wird man erwachsen, das geht wie geschmiert. wie glühten davon unsre Wangen, blank gewichst wie die Schuhe am Sonntagmorgen. jetzt ziehn wir vom Leder: Hose runter, es wird versohlt, und zwar mit unseren Stiefeln

Großväter unser, wir sind euch dicht auf den Versen, die ihr so schön gedichtet: ein, zwei Krügel mit Schaum und schon steht er uns; um den Mund und die Fahne hoch. hitzig. da wirts einem warm in der Hose, da muß ein Weibsstück her, am besten eines, das zum Vergessen sich eignet. wem gehört's? wer will das schon wissen; namenlos, das ist schick. salvete, Kamraden. bei uns ist alles sauber, vom Arsch bis zur Gesinnung. heldenhaft, bedingungslos

Nachruf: damit ihr es wißt: bis jetzt war alles nur Übung, Exerzitien für den Tag X. bis dahin nicht nur die Ohren steifhalten, ja? nochn Krügl, nochn Lied



schlußendlich sind wir es, die das Ende herbeiführen. in Handschellen, so entkommt es uns nicht noch einmal. mehrmals schon waren wir knapp davor – August '45, wenn uns das Gedächtnis nicht trügt, oder Oktober '62, als der Rum oder Ruhm uns in den Kopf stieg und einen Strich durch die Rechnungen machte, die wir endlich begleichen wollten –, knapp, aber eben nur knapp, und das Ende, das endgültige Ende, das uns schon so nahe schien, entzog sich uns wieder, entfernte sich und wir hatten das Nachsehen. das war uns eine Leere! so schnell entkommt uns das Ende nicht mehr, jetzt setzen wir alles darein. wer als erster schießt, gewinnt. Ende gut, alles gut. soeben hat die Vergangenheit begonnen